

Kirchentagszeitung

SONDERAUSGABE DER EVANGELISCHEN ZEITUNG

Pantomime

Nur mit Bewegungen einen Gottesdienst feiern gibt ganz neue Einblicke **5**

Singen

In der Christuskirche wird 74 Stunden durchgehend gemeinsam gesungen **16**

Infos rund um die Uhr auf evangelische-zeitung.de

100 Reisegutscheine zu gewinnen!

Kirchentag Hannover

Komm vorbei!
Messe im Markt
Halle 6, Stand A13

Bewertung: 4,9
★★★★★

Biblische Reisen

KURZ GESAGT

VON TILMAN BAIER



Das passt! Ich habe mich nicht nur auf diesen Kirchentag gefreut. Sondern auch auf die Stadt Hannover. Sehr zur Verwunderung von Freunden, die gleich anfangen zu lästern: Das sei doch keine Metropole. Hannover sei höchstens das Landeshauptdorf Niedersachsens.

Ich finde das ungerecht. Für eine Großstadt hat Hannover ein menschliches Maß. Die Fußgängerzonen im Zentrum, die großen Grünflächen in Herrenhausen und der Eilenriede sowie die Ufer des Maschsees bieten viel Raum. Selbst das Messegelände draußen in Laatzen wirkt freundlicher als andere solcher Anlagen. Eine Stadt, wie geschaffen für das Großereignis Kirchentag mit seinem Gewusel und der Fülle an Veranstaltungen. Sicher ein Grund, warum Hannover nun bereits zum fünften Mal Gastgeberin des Kirchentag ist.

Bereits am Mittwoch und Donnerstag war zu erleben, wie dem Kirchentag Hannover gut tut und der Stadt der Kirchentag. Es passt einfach. Die Stimmung in den Straßen ist klasse, selbst wenn wieder einmal die berühmt berüchtigten Schilder „Kirche überfüllt“ den Eintritt verwehren. Ich jedenfalls habe die Messenger der Kritiker mit vielen Fotos von fröhlichen, feiernden Menschen geflutet.

Und wie es am Abend der Begegnung in der Innenstadt zu spüren war, haben auch die Hanoveranerinnen und Hanoveraner den Kirchentag gastfreundliche und offen empfangen. Fazit: Der Kirchentag ist in der Stadt angekommen!



Bei sommerlichem Wetter startet Hannover in einen vielfältigen Kirchentag.

Schal, Sonnenbrille und Statement

Der Kirchentag in Hannover startet bei bestem Sommerwetter mit harten Themen

Kaum jemand ohne Kirchentagschal oder T-Shirt – Hannover ist erfüllt von Menschen, die den Kirchentag feiern und sich mit den großen Themen unserer Zeit auseinander setzen möchten.

VON KRISTINA TESCH UND EPD

Hannover. Die einen tragen ihn um den Hals, andere haben ihn zu einer Art Krawatte gebunden, auch als Sonnenschutz über dem Kopf oder eingeflochten in Zöpfe ist er auf allen Straßen, Plätzen und Veranstaltungen zu sehen – der Kirchentagschal hat Hannover erobert. Dazu suchende, freudige, erwartungsvolle und neugierige Gesichter.

Bei der Eröffnung des Christentreffens, das 2027 in Düsseldorf stattfinden wird, hatte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zu gesellschaftlichem Engagement

ermuntert: „Wir alle könnten, jeder von uns, sicher selber noch ein Stück mutiger, stärker, beherzter sein, als wir sind.“ Es sei vielleicht die wichtigste Botschaft, die die Kirche der Welt geben könne, sagte Steinmeier: „Dass wir Hoffnung haben dürfen, dass wir als Christen Zuversicht haben dürfen, dass die Zukunft offen ist, dass wir uns von Bedrängnissen der Gegenwart befreien können.“

Ganz dem Motto „mutig – stark – beherzt“ entsprechend, dass immer wieder zu sehen ist oder das mit dem Song von Gloria Blau in den Gottesdiensten und bei den Konzerten erklingt. Es ruft nach Gemeinschaft und nach Zusammenhalt.

Zum Tag der Arbeit am 1. Mai riefen Vertreter von Gewerkschaften und Kirche in Hannover zu Geschlossenheit im Kampf für Demokratie auf. „Wir brauchen mehr denn je Zusammenhalt“, sagte der

Bezirksvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Niedersachsen, Mehrdad Payandeh, bei einer Kundgebung am Rande des Kirchentages. Kirchentagspräsidentin Anja Siegesmund betonte: „Wir brauchen einen Aufbruch und mehr Gemeinsamkeit.“ Es sei wichtig, im Schulterschluss für eine offene und gerechte Gesellschaft zu demonstrieren.

Nicht nur seichte Themen und leichte Kost

Zum mutigen Teil gehört es auch, nicht nur die Guten Dinge anzusprechen. Ein Kernthema des Kirchentags: sexualisierte Gewalt. Betroffene und Expertinnen sehen den Begriff der Vergebung in diesem Zusammenhang kritisch. „Ich werde meinem Täter nicht vergeben“, sagte Matthias Schwarz, Betroffe-

nenvertreter im Beteiligungsforum sexualisierte Gewalt. Die Vergebung sei nach seinem Verständnis allein die Aufgabe Gottes. Genau diese Erkenntnis habe ihn befreit.

Schwarz war bis zu seinem Ruhestand 2023 Pfarrer in der hessennassauischen Kirche. Er äußerte sich auf einem Podium über „Schuld und Vergebung im Angesicht sexualisierter Gewalt“. Schwarz war in seiner Jugend von einem Pastor missbraucht worden.

Auch die psychologische Psychotherapeutin Friedegunde Bölt aus Kassel kritisierte scharf, dass die Kirche Betroffene um Vergebung bitte. Sie tue dies sogar mit dem Hinweis, dass es den Betroffenen selbst helfe: „Das ist eine Lüge. Das ist täterhaftes Verhalten.“ Damit versuche die Kirche den Betroffenen die Verantwortung dafür zuzuschreiben, „dass sie, die Kirche, sich wieder gut fühlen kann“.

Nachhaltig leben – mit FAIR BANKING die Zukunft gestalten –
Das ist die Geschäftsphilosophie unserer Bank.

Mehr zur BIB erfahren Sie bei der Kirchentagbuchhandlung in **Halle 17**

ÖKONOMISCH + SOZIAL + ÖKOLOGISCH +

Wie ein „Nach-Hause-Kommen“

„Abend der Begegnung“ zum Auftakt des evangelischen Kirchentags

Luft holen, feiern, sich öffnen für das, was kommt: Das alles ist der „Abend der Begegnung“, mit dem der Kirchentag in Hannover gestartet ist. Ein Straßenfest, das viel mit Familie zu tun hat.

VON DIETER SELL

Hannover. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist begeistert: „Was für eine Kulisse, was für ein Wetter“, ruft er der Menschenmenge am Mittwochabend nach dem Eröffnungsgottesdienst auf dem „Platz der Menschenrechte“ in Hannover zu. Und nein, ein Wunder sei das nicht: „Es ist Kirchentag.“

Für den Kirchentag selbst ist es ein „Nach-Hause-Kommen“. Hier in Hannover wurde das Treffen 1949 als evangelische Laienbewegung ins Leben gerufen - damals noch ohne die große Party, die der „Abend der Begegnung“ mit seinen diesmal rund 150.000 Gästen in der hannoverschen Innenstadt ist.

Auf 14 Bühnen und Aktionsflächen gibt es Musik für jeden Geschmack. An 200 Aktionsständen können Besucherinnen und Besucher sehen, was die gastgebende Kirche in Niedersachsen ausmacht. Und wie sie schmeckt: Die Speisekarte in den Imbiss-Pavillons reicht vom Calenberger Zuckerkuchen über Tee und Krintstut aus dem küstennahen Ostfriesland bis zur Wildschweinwurst aus dem Höhenzug des waldigen Deister.

„An jeder Ecke treffe ich jemanden, den ich kenne“, freut sich Heike Proske, die mit dem Zug aus Dortmund angereist ist. „Das ist wie Familie“, findet ähnlich wie Steinmeier auch die 63-jährige Theologin. Der Abend sei für sie aber nicht nur ein Durchatmen, bevor es in den kommenden Tagen auf Podien, in Diskussionen und Workshops um die großen Krisen und Themen der Gegenwart gehe: „Es ist ein Abend, der mich für das öffnet, was kommt, der bereit



Foto: eptd-bild/Paul-Philipp Braun

Zum Abschluss noch einmal Licht für alle – das Lichtermeer beim Abend der Begegnung.

macht, neue Impulse aufzunehmen.“ Die Stimmung, der Spirit des Kirchentags, bauten dafür eine stabile Brücke: „Überall Menschen mit einem Lächeln auf den Lippen.“

Der Mittwochabend gehört für Jonas Heemann unbedingt dazu. Der 19-Jährige ist aus Nürnberg gekommen. „Sehr bunt, an jeder Ecke gibt es Überraschendes zu entdecken“, begeistert sich der kirchliche FSJler für die riesige Partymei-

le in der Innenstadt. So etwa das Doppelbett, in das sich fußlahme Kirchentagspilger an der Marktkirche fallen lassen können, eine „Kusshaltestelle“ ein paar Schritte weiter, Glitzertattoos oder reichlich „Segen to go“ in Nachbarschaft zum Landtag.

Er hoffe in Hannover auf eine gute Zeit, um sich auszutauschen „und vielleicht ein bisschen die Welt zu verändern“ zu können. Da

sei das Motto des Kirchentags genial, meint Heike Proske: „Ich wünsche mir Ermutigung, um beherzt die Themen anzugehen, die uns auf den Nägeln brennen - für mich, für die Gesellschaft, für die Zukunft.“

Vielleicht hilft dabei auch das Lichtermeer: Zum Ende des „Abends der Begegnung“ werden tausende Kerzen entzündet: ein herzerwärmender Moment, der für viele Gäste der Höhepunkt ist.

ANZEIGEN

KIRCHE & DIAKONIE
IN HANNOVER:
Mehr als Sie glauben!

Fotos: Henry Hoesel/Geataltung, she-media.de



www.kirche-hannover.de

www.diakonisches-werk-hannover.de



Gewissensfragen von gestern und heute

Eine Graphic Novel provoziert zur Debatte über Kriegsdienstverweigerung

Hannah Brinkmann hat in der Graphic Novel „Gegen mein Gewissen“ festgehalten, was Kriegsdienstverweigerung in den 1970er Jahren in Deutschland bedeutete. Das Buch schildert nicht nur einen für viele unbekanntem Teil der Geschichte, sondern gewinnt heute an neuer Relevanz.

VON CATHARINA VOLKERT

Hannover. „Das Grundgesetz ist eindeutig: Man kann den Kriegsdienst in Deutschland aus Gewissensgründen verweigern“, stellt Sabine Müller-Langsdorf klar. Sie ist, ebenso wie Gregor Rehm, Mitglied der „Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden“. Sie beraten Menschen, die den Kriegsdienst in Deutschland verweigern möchten. Bei einem Workshop diskutierten sie über die Ablehnung des Dienstes an der Waffe – und zwar gemeinsam mit der Autorin und Zeichnerin Hannah Brinkmann.

Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung bestand bereits in den 1970er Jahren. In einer Zeit, in der der Onkel von Hannah Brinkmann seinen Berufungsbescheid erhielt. Sie erzählt davon in ihrer Graphic Novel „Gegen mein Gewissen“.

„Mein Onkel hat schon als Kind Gewalt abgelehnt“, berichtet sie. Umso selbstverständlicher war für ihn als 19-jähriger, als er im Jahr 1973 seinen Musterungsbescheid erhielt, den Kriegsdienst

zu verweigern. Doch die „Gewissensprüfung“ entpuppte sich – so zeigt es Brinkmann in ihrem Buch, als Farce. Begründungen wurden ihm im Grunde umgedreht, irritierende Fragen brachten den jungen Mann zur Verzweiflung. Sein Antrag auf Kriegsdienstverweigerung wurde abgelehnt. Brinkmanns Onkel wurde Soldat – und nahm sich nach der Grundausbildung das Leben.

Als 14-jährige erfuhr Hannah Brinkmann davon, als sie die Traueranzeige las, die ihre Großeltern damals veröffentlicht hatten – eine Anzeige, die einer Anklage glich. Einige Jahre später begann sie zu recherchieren, führte Gespräche mit Familienmitgliedern, ging in Archive. „Ich habe gesehen, dass es wesentlich mehr Fälle gab als die meines Onkels Hermann“, sagt sie. „Es gab viele, die sehr gelitten haben.“

„Heute, gut 50 Jahre später, sehen die Verfahren anders aus“, betont Gregor Rehm, der auch Beauftragter für Friedensarbeit in der Evangelischen Kirche in der Pfalz ist. Seit Russland den Angriffskrieg auf die Ukraine begann, ist er ebenso wie Sabine Müller-Langsdorf sehr gefragt. Besonders Reservisten suchen ihren Rat.

Rehm regt dazu an, die „Gewissensfrage“ einmal umzudrehen. „Warum gibt es keine Gewissensprüfung, für die, die bereit sind, zu töten?“ Hannah Brinkmanns Onkel hätte diese Frage bestimmt gefallen.

frauen

Julia Krahn im Dialog
Landesmuseum Hannover
8.3. bis 17.8.2025

bilder

Reden reicht nicht

Was zur Gestaltung der Demokratie nötig ist

Der Erhalt der Demokratie bewegt viele Menschen, auch auf dem Kirchentag. Bei einem Workshop kamen sie ins Gespräch, wie sie sich besser einbringen können.

VON SVEN KRISZIO

Hannover. Patentrezepte für den Erhalt der Demokratie gibt es nicht. „Schon bei der Frage, wie man sich einsetzen kann, muss jeder seinen eigenen Weg finden“, sagte Konrad Magirius, der den Workshop „Demokratie mit allen gestalten“, leitete. Magirius muss es wissen, denn er ist Fachreferent für Politische Bildung beim Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands. Zu seinen Aufgaben gehört es, Menschen zur politischen Partizipation zu befähigen, die sich nicht trauen oder beeinträchtigt sind.

Viele der mehr als 20 Teilnehmenden hatten sich von dem 90-minütigen Workshop allerdings konkrete Impulse erhofft, wie sie ihr Engagement in Initiativen und Vereinen für Demokratie verbessern können.

„Mich beschäftigt die Frage, wie ich an Menschen herantreten



Foto: epd-bild / Friedrich Stark

kann“, sagte Bärbel Treiber aus Panketal bei Berlin. Sie engagiert sich in einem Verein, der darüber aufklären will, was die AfD bedeutet. „Wir haben vor der Bundestagswahl Flyer verteilt. Aber die meisten Menschen wollten gar nichts von uns wissen und haben sich abgewendet“, erzählt sie.

Zunächst gingen die Teilneh-

menden der Frage nach, was Demokratie ist und welche Ursachen der zunehmende Extremismus hat. „Viele Menschen haben Angst um ihre Zukunft Sorgen“, sagte eine junge Teilnehmerin. Die Politik müsse überzeugende Antworten geben und bessere Gesetze machen.

Der Austausch mündete in eine rege Diskussion, was die Demokra-

tie stärken kann. Einen Anteil habe die Bildungsarbeit, betonte Magirius. „Viele halten die Aufklärung über die deutsche Vergangenheit für unnötig. Da müssen wir widersprechen“, betonte Magirius. „Wir dürfen Parolen nicht im Raum stehen lassen, die die Demokratie abschaffen wollen.“ Bildungsarbeit dürfe nicht neutral bleiben.

Zu den Möglichkeiten, die Demokratie zu erhalten, gehört nicht nur die Teilnahme an Demonstrationen, stellte sich heraus. Ein Teilnehmer wies darauf hin, dass es ebenso wichtig sei, selbst in Kontakt zu Migranten zu treten. Gemeinschaftsbildung sei ein Mittel gegen Radikalisierung, die durch Einsamkeit befördert werde. Zudem müsse es angesichts von Fake-News mehr Hilfestellung geben, welche Information verlässlich sei.

„Wichtig ist, dass wir aufstehen und laut sind“, versuchte Magirius eine Bilanz des Workshops. Cordula Jäger, die sich beim Bündnis „Springe ist bunt“ betonte, dass auf das Handeln ankomme. „Wir lernen über das Tun. Nur zu reden, hilft der Demokratie nicht“, erklärte die Psychologin.

Das wichtigste Ergebnis des Workshops war daher vermutlich schon vorher klar. „Der Einsatz für die Demokratie ist mühsam“, brachte es Bärbel Treiber auf den Punkt. „Aber es ist meine Horravorstellung, wenn ich meinen Enkeln eingestehen müsste, dass ich es nicht wenigstens versucht habe.“

Aufstehen und laut sein: Es gibt viele Wege, sich für die Demokratie einzusetzen.

„Die Agrarindustrie ist ein Zirkus“

Hannover. „Cirque du Soil“ heißt der Stand der Christlichen Initiative Romero aus Münster. Er ist Teil des Forums „Überlebensfragen junger Menschen“ und offenbart unökologische und unsoziale Praxen in der Agrarindustrie. „Wir setzen uns ein für besseres Essen. Das soll nicht nur gesünder für Konsumierende sein, sondern die Produktion muss auch nachhaltiger für Mensch und Umwelt werden“, erklärt Theresa Haschke von der Romero Initiative. So seien zum Beispiel Palmöl-Plantagen im Globalen Süden sozial und ökologisch fragwürdig. Indigene Völker würden vertrieben und die Monokultur zerstöre auf Dauer den Boden.

Diese und weitere „Kartenspielertricks“ können beim „Cirque du Soil“ aufgedeckt werden. „Die Agrarindustrie ist ein Zirkus, deshalb haben wir uns für dieses Motto entschieden“, erklärt Theresa Haschke. Aber die Initiative habe auch so einige „Asse im Ärmel“: Dazu gehöre die Agrarökologie, ein ganzheitlicher Ansatz, der das Wohl der Tiere, Menschen und der Umwelt in der Zukunft der Landwirtschaft ganzheitlich denke. Damit entspräche die Vision der Romero Initiative auch dem Schöpfungsgedanken: „Wir wollen unsere Umwelt bewahren. Mit der aktuellen Agrarindustrie ist das nicht möglich.“ hre

ANZEIGE

Studieren an der Campushochschule mit internationaler Ausrichtung



Theologische Hochschule
Reutlingen
School of Theology



Studiengänge:

- Theologie (B.A. & M.A.)
- Soziale Arbeit und Diakonie (B.A., auch dual)
- Christliche Spiritualität im Kontext verschiedener Religionen und Kulturen (M.A.)

Wir bieten:

- Praxisnahes Studieren
- Internationale Austauschprogramme und Praktika
- Attraktive Wohnmöglichkeiten auf dem Campus

Staatlich anerkannte Hochschule der Evangelisch-methodistischen Kirche
Friedrich-Ebert-Straße 31
D-72762 Reutlingen
Telefon +49(0)7121 92 59-0
www.th-reutlingen.de

Bewerbung ab sofort möglich!



ANZEIGE



✦ **chrismon** digital Spendenabo *doppelt gut*

Gutes lesen und Gutes tun

Gutes lesen

Tiefgründig, authentisch, packend – **chrismon.de hat Geschichten, die berühren,** und Worte, die wirken.

Gutes tun

Die Welt ein bisschen besser machen und **ein Projekt Ihrer Wahl unterstützen.** chrismon tätigt dann die Spende.

Probelesen für vier Wochen gratis

4 Wochen gratis – gleich ausprobieren:



www.chrismon.de/doppeltgut/abonnieren

UNSERE
HIGHLIGHTS**Inklusive
Ausstellung**

Halle 16 Messe, Freitag, 10.30 Uhr: Ausstellung Fantasiereisen in die Zukunft und Vergangenheit eine inklusive Ausstellung

Religionspädagogik

CC Saal 15 Messe, Freitag 11 Uhr: Dialogische Religionspädagogik zu Gendergerechtigkeit

Workshop Singen

Pauluskirche, Freitag 12.30 Uhr: Gemeinsames Singen aus dem Liederheft „mutig-Stark-berherzt“ ein Workshop im Gemeindehaus der Pauluskirche (Meterstr.37)

Familienmusical

Bühne Opernplatz, Freitag 15 Uhr: Das Musical „Barfuß in die Zukunft“ erzählt die Geschichte von Franz von Assisi für die ganze Familie

Lobpreis

Bühne am Ernst August Platz, Freitag 16 Uhr: Sam Samba und seine Band präsentieren Lobpreis

**Ticker auf
evangelische-
zeitung.de**

Wie fühlen sich innere Grenzen an? Und was heißt es, sie zu durchbrechen? Eine Bibelarbeit mit Kirchentänzerin Anke Kolster und Nordkirchen-Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt bewegt das Kirchentagspublikum im wahrsten Sinne.

VON CATHARINA VOLKERT

Hannover. Unzählige Arme sind wie zur Abwehr ausgestreckt. Rücken krümmen sich. Blicke richten sich starr auf den Boden der Messehalle. Körper bewegen sich – und probieren aus, wie sich Abwehr anfühlen kann. Es sind harte, schnelle Töne, die Kirchenmusiker Rüdiger Glufke aus Emmering, Baden-Württemberg, auf dem Keyboard dazu spielt.

„Mut zum Widerspruch“ heißt die getanzte Bibelarbeit, auf die sich das Kirchentagspublikum einlässt. Anke Kolster aus Hannover leitet sie an. Sie ist Kirchentänzerin und verbindet nicht nur auf dem Kirchentag biblische Geschichten und Spiritualität mit Bewegungen.

Mit ihr auf der Bühne: Nordkirchen-Landesbischöfin Kristina Kühnbaum-Schmidt. Sie schildert die Geschichte der griechischen



Wenn eine Bibelarbeit durch den Körper geht, tanzen alle.

Klein: Rüdiger Glufke, Anke Kolster und Kristina Kühnbaum-Schmidt.

Frau aus dem Markus-Evangelium, legt sie aus. Anke Kolster ist es, die alle Teilnehmenden durch Bewegungen auf das Gehörte reagieren lässt.

„Unser Vorhaben ist, dass der Text unter die Haut geht. Dass wir ihn uns einverleiben“, erklärt Anke Kolster. Sie ist Kirchentänzerin aus Hannover und leitet die Bibelarbeit „Mut zum Widerspruch“ an. Sie gibt dabei nichts vor, regt nur an, lässt improvisieren.

Mut zum Widerspruch, den zeigt die Frau in der biblischen Geschichte, als sie den abweisenden Jesus um die Heilung ihres Kindes bittet. Mut zum Widerspruch, den erleben jetzt die Menschen, die sich in der Messehalle erneut von ihren Papphockern erheben. Sie probieren jetzt aus, was es heißt, sich nicht von Abwehrhaltungen anderer hindern zu lassen. Denn auch die Frau, die auf Jesus traf, wusste: Es gibt noch etwas. Selbst

Hunde finden Krümel unter dem Tisch. „Sie macht deutlich: Bei dir wird es für alle reichen“, sagt Kristina Kühnbaum-Schmidt. „Wo die Fülle Gottes am Horizont erscheint, weichen böse Dämonen“, legt sie die Geschichte aus. Böse Dämonen seien das, was Beziehungen kaputt mache.

Neue Beziehungen entstehen in der Messehalle, als Anke Kolster dazu aufruft, sich zu zweit oder zu viert zu bewegen. Sitznachbarn lernen sich kennen. Unbekannte werden bekannt, wechseln lächelnde Blicke. Auch Anke Kolster, Kristina Kühnbaum-Schmidt und Rüdiger Glufke sind sich an diesem Morgen zum ersten Mal begegnet, liefen die Absprachen für die Bibelarbeit doch schriftlich.

„Es war toll“, sagt anschließend Besucherin Heike-Andrea Brunner-Wild aus Oberammergau. Die Pfarrerin ist auch Tanztherapeutin, hat in der ersten Reihe Platz genommen und nimmt viele Tipps mit nach Hause. „Ich interessiere mich für alles, was mit Kirche und Tanz zu tun hat“, erklärt sie. Tanzen sei so einfach. „Alle können es. Sie müssen sich nur berühren und auf ihre Gefühle einlassen.“

ANZEIGE

10 Jahre Sea-Watch – 10 Jahre Solidarität



Seit 2015 ist Sea-Watch im Einsatz, um Menschen vor dem Ertrinken zu bewahren – auf einem Meer, das zur tödlichsten Grenze Europas geworden ist.

Warum ist zivile Seenotrettung 2025 dringender denn je? Und wie könnte eine Welt aussehen, in der kein Mensch auf der Flucht sterben muss, weil jedes Menschenleben gleich viel wert ist?

**Lass uns darüber sprechen – besuche unseren
Stand auf dem Evangelischen Kirchentag.**

Unterstütze uns mit Deiner Spende
sea-watch.org/jetztspenden



Informiere Dich über unsere Arbeit
sea-watch.org



Wir freuen uns über Deine Unterstützung!

Foto: Geraldine Morat Hommeler



PfarrerIn Angela Kunze-Beiküfner als Elia stellt sich dem Sturm.

KURZ NOTIERT

Käßmann bei der Friedenssynode

Friedenssynode. Margot Käßmann kritisiert die Kirchen für ihre Zurückhaltung angesichts der Aufrüstungspläne: „Nichts ist gut in der Ukraine. Die Kirche muss in der Nachfolge Jesu stehen und die Stimme des Friedens laut werden lassen.“

Sie betonte, dass die Friedensbewegung innerhalb der Kirche nicht am Ende sei. Das große Interesse an der Friedenssynode mit annähernd 20 Workshops zum Frieden sei ermutigend. kri

Unsere Highlights

Eine Predigt zum Zuschauen

Die ESG Magdeburg und Erfurt präsentieren eine besondere Form des Gottesdienstes

Anstatt einer klassischen Predigt wird beim Pantomime Gottesdienst der ESG Magdeburg und Erfurt die Geschichte des Propheten Elia pantomimisch dargestellt. Das ganze wird musikalisch untermalt von Klangschalen und von aktuellen Impulsen der ESG.

VON HANNAH REINHARD

Hannover. Während die Besucherinnen und Besucher des Pantomime Gottesdienstes gemeinsam einen Psalm beten, sitzt Pastorin Angela Kunze-Beiküfner aus Magdeburg auf der Bühne und schminkt ihr

Gesicht weiß. Bei diesem Gottesdienst wird die Predigt durch Pantomime ersetzt. Die Pastorin stellt die Geschichte des Propheten Elia und seiner Suche nach Gott pantomimisch dar. Ganz klassisch schwarz gekleidet, weiß geschminkt und mit weißen Handschuhen. Musikalisch hinterlegt wird die pantomimische Performance von PfarrerIn Hélène Eichrodt-Kessel und ihrem Sohn Raphael an Klangschalen.

So bekommt das Publikum nicht nur zu sehen, sondern kann auch hören wie Elia hoffnungslos in die Wüste flieht, einen Sturm,

Erdbeben und Feuer erlebt. Wind- und Regengeräusche aus rauschen durch den Saal während sich die PfarrerIn gegen den unsichtbaren Sturm kämpft. Auch zu sehen ist, wie Elia im Laufe seiner Geschichte durch Gott neuen Mut fasst. Ein Engel schenkt ihm lebensrettendes Wasser und am Ende der Pantomime geht die PfarrerIn als Elia aufrecht und hoffnungsvoll an den Besuchenden vorbei durch den Saal.

Untermalt wird die Geschichte durch aktuelle Impulse der Evangelischen Studentengemeinschaften (ESG) aus Magdeburg und Er-

furt. Die Form der Predigt als Pantomime hat es den Studierenden der ESG Magdeburg angetan. Nicht zum ersten Mal haben sie gemeinsam mit PfarrerIn Kunze-Beiküfner einen solchen Gottesdienst auf die Beine gestellt. Auch Ellen Schulze war in der Planung und Umsetzung involviert: „Mir gefällt besonders gut daran, dass dieser Gottesdienst so inklusiv ist. Man kann die Geschichte eben auch sehen und nicht nur hören. Das ist ja das gute an Gottesdiensten: Sie haben Regeln, denen man folgen kann, aber nicht immer muss.“

Mitmachen, nicht mitnehmen

Hannover. Der frühere Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) ist genervt von der Formulierung, die Menschen müssten „mitgenommen werden“. Mitgenommen werde man vom Bus. In der Fahrerkabine sitze aber kein Kanzler. In der Demokratie gehe es ums Mitmachen, sagte de Maizière, der dem Kirchentagspräsidium angehört. Daher halte er nichts vom Anspruch, bei politischen Zielen „Menschen mitzunehmen“. epd

ANZEIGE

cjd
Das Bildungs- und Sozialunternehmen

ERÖFFNEN SIE BILDUNGSSCHANCEN

FÜR JUNGE MENSCHEN

Kinder und Jugendliche brauchen einen Raum für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Durch individuelle Förderung im CJD finden sie ihren Weg in die Gesellschaft und das Berufsleben.



Besuchen Sie uns beim Abend der Begegnung (30.04.) am Stand auf dem Köbelinger Markt – wir freuen uns auf Sie!

IHRE SPENDE WIRKT!



Das Zusammen wirkt.

BIBEL LESEN UND VERSTEHEN LEICHT GEMACHT



„Kein Buch mit sieben Siegeln!“ BIBELLESE- BEGLEIT- BUCH UND BIBEL-KURS

Bibellesebegleitbuch „Kein Buch mit sieben Siegeln!“

Möchten Sie die Bibel einmal ganz kennen lernen? Vielleicht haben Sie schon probiert, sind aber beim 3. Buch Mose „gestrandet“? Dann ist das Bibellesebegleitbuch „Kein Buch mit sieben Siegeln!“ genau das Richtige für Sie!

- ◆ Mit einem *Bibelleseplan* werden Sie durch die ganze Bibel geführt. Ihr Tempo bestimmen Sie selber.
- ◆ Zuerst lesen Sie größere **biblische Einheiten**. Danach lesen Sie das *zugehörige Kapitel* mit Erläuterungen und Abbildungen.
- ◆ Im Laufe der Zeit gewinnen Sie einen *Überblick* über biblische Bücher, Epochen und die großen Linien in der Bibel.
- ◆ So schaffen Sie es, die Bibel ganz zu lesen und besser zu verstehen.

Der Bibelkurs „Kein Buch mit sieben Siegeln!“

Sie suchen nach einem praktikablen Bibelkurs, den Sie ohne großen Aufwand durchführen können, seien Sie Pfarrer/in, Leiter/in eines Bibel- oder Hauskreises, Prädikant/in oder ein engagiertes Gemeindeglied? Für Sie hat der in der Bibelkursarbeit erfahrene Pfr. Dr. Hermann Mahnke den Bibelkurs „Kein Buch mit sieben Siegeln!“ ausgearbeitet:

- ◆ Das Interesse von Menschen an der Bibel ist groß. Rechnen Sie mit etwa 20–30 Mitgliedern pro Kurs aus allen Bildungsschichten.
- ◆ Der Kurs ist für die Teilnehmenden spannend, weil es hier nicht um Einzeltexte, sondern um die großen *Zusammenhänge* in der Bibel geht.
- ◆ Als Kursleitende werden Sie die Beschäftigung mit der ganzen Bibel als Gewinn erleben, die Ihnen Kraft und Freude für die Vorbereitung schenkt.
- ◆ Sie können den Bibelkurs allein oder im Team leiten. Ihre Hauptaufgabe ist die *Moderation des Gesprächs* beim Kurstreffen.
- ◆ Die 2-stündigen Kurstreffen erfolgen 14-tägig.
- ◆ Die „Arbeitshilfen für Kursleitende“ enthalten den Ablauf der einzelnen Treffen. *Zusammenfassenden Darstellungen* jedes Kapitels mit integriertem Anschauungsmaterial und vieles mehr sind über einen **QR-Code** abrufbar (eine **Daten-CD** gleichen Inhalts ist bei Pfr. Dr. Mahnke noch erhältlich [e-mail-Adresse s. unt]).
- ◆ Längerfristig kann der Bibelkurs in 4 *Blöcken* durchgeführt werden.
- ◆ Als Dreivierteljahreskurs kann der NT-Kursteil dem AT-Kursteil *auch mit zeitlichem Abstand* folgen. Die Ferienzeiten sind kursfrei!

Bibellesebegleitbuch, Kursbuch für den Bibelkurs und Arbeitshilfen für Kursleitende des Bibelkurses

- ◆ Begleitbuch für Bibelleser und zugleich Kursbuch für den Bibelkurs ist das Buch „**Kein Buch mit sieben Siegeln! Die Bibel lesen und verstehen**“, Papierflieger Verlag Clausthal-Zellerfeld 3. Aufl. 2025, 340 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, ISBN 978-3-98870-022-3; 19,90 €.
- ◆ Der konkreten Durchführung des Bibelkurses dienen die „**Arbeitshilfen für Kursleitende des Bibelkurses „Kein Buch mit sieben Siegeln!“**“ (Papierflieger Verlag Clausthal-Zellerfeld 2. Aufl. 2025, gelochte Loseblattsammlung mit QR-Code, 214 Seiten, ISBN 978-3-99870-023-0; 16,90 €). Da sich die **Arbeitshilfen** direkt auf das Kursbuch „**Kein Buch mit sieben Siegeln!**“ beziehen, ist ihre Bestellung ohne das Kursbuch nicht sinnvoll. – **Die Göttinger Bibelgesellschaft e. V.** unterstützt diese Bibelkursarbeit ideell und finanziell.



Nähere Informationen

www.goettinger-bibelgesellschaft.de, dort unter „Bibelkurs ‚Kein Buch mit sieben Siegeln!‘“.

Dr. Hermann Mahnke, Pfr. i. R. (hermann.mahnke@gmx.de)
Pfr. Torsten Kramer (Torsten.Kramer@elkw.de).

Die Liebe ist immer da

Fußball und Glaube haben viel gemeinsam

Einen Gottesdienst mit Kick haben Fußballfans in St. Heinrich erlebt. Wer noch mehr über die Verbindung von Glaube und Fußball erfahren möchte, kann christliche Fangruppen kennenlernen.

VON KRISTINA TESCH

Hannover. Fans von Dortmund, Bielefeld, Bremen und München haben mit Vereinschals und Trikots gemeinsam den Fußball Gottesdienst „Lebbe geht weida“ in der St. Heinrich-Kirche gefeiert. Die Fangesänge schallen schon vor Beginn des Gottesdienstes durch die Kirche. Das Fußball-Pfarrer-Quartett, Bad Hersfeld macht ordentlich Stimmung - und alle im „ausverkauften“ Gotteshaus machen mit. Aber auch bei „Lobe den Herrn“ wird klar: Fußballfans sind beherzte Sängerinnen und Sänger.

Mit welchem Verein Gott in der Liga ist, könne keiner sagen, aber im Gottesdienst war seine Kraft voll und ganz zu spüren. Ein Psalm in Fußballsprache übertragen, dazu ein kräftiges Amen. Auch der Korintherbrief in einer Fußballversion mit „Teamgeist“ funktioniert.

„Lebbe geht weiter“ gelte nicht nur für Fußballfans, sondern auch für Christinnen und Christen, gerade durch Ostern. „Vier Schals aber

ein Glaube“, betonen die vier Pastoren. Die Freude vom Torjubel zeige, wie bedeutend Gemeinschaft ist. Das zeige sich auch beim Kirchentag. „Die Liebe zum Fußball ist wie Gott, immer da.“

Auch auf dem Markt der Möglichkeiten in Messehalle 5 ist Fußball zu finden. Denn Fußball und Glaube ist es für Torsten Hünner eine kraftvolle Kombination. „Wir haben 2005 den christlichen HSV-Fanclub ‚Totale Offensive‘ gegründet“, erzählt der Hamburger. Damals sei es der Erste seiner Art gewesen. Heute gibt es sie in vielen Städten: christliche Fanggruppen, die mehr wollen, als nur Siege bejubeln.

Die christlichen Fanggruppen seien nicht nur fußballfreudig. „Gott hat uns aufs Herz gelegt, dass wir für Fans, die soziale Probleme, gesundheitliche oder berufliche Probleme haben, Angebote machen.“ So gebe es etwa Hilfen für Fußballfans mit Suchterkrankungen oder für Menschen, die ein Problem mit Gewalt haben.

„Entscheidend ist, dass die Leute dieses Angebot annehmen“, sagt Hünner. Viele trauen sich nicht oder glauben nicht, dass da Möglichkeiten bestehen. Doch wer sich öffne, erlebe Veränderung. „Wir kennen die Kraft, die durch den Glauben, durch Jesus möglich ist.“



Foto: Kristina Tesch

Torsten Hünner und Dagmar von „Totale Offensive“, den christlichen Fußballfanclubs.

ANZEIGE

HOFFNUNG HAT VIELE SEITEN



taz.de/
hoffnung

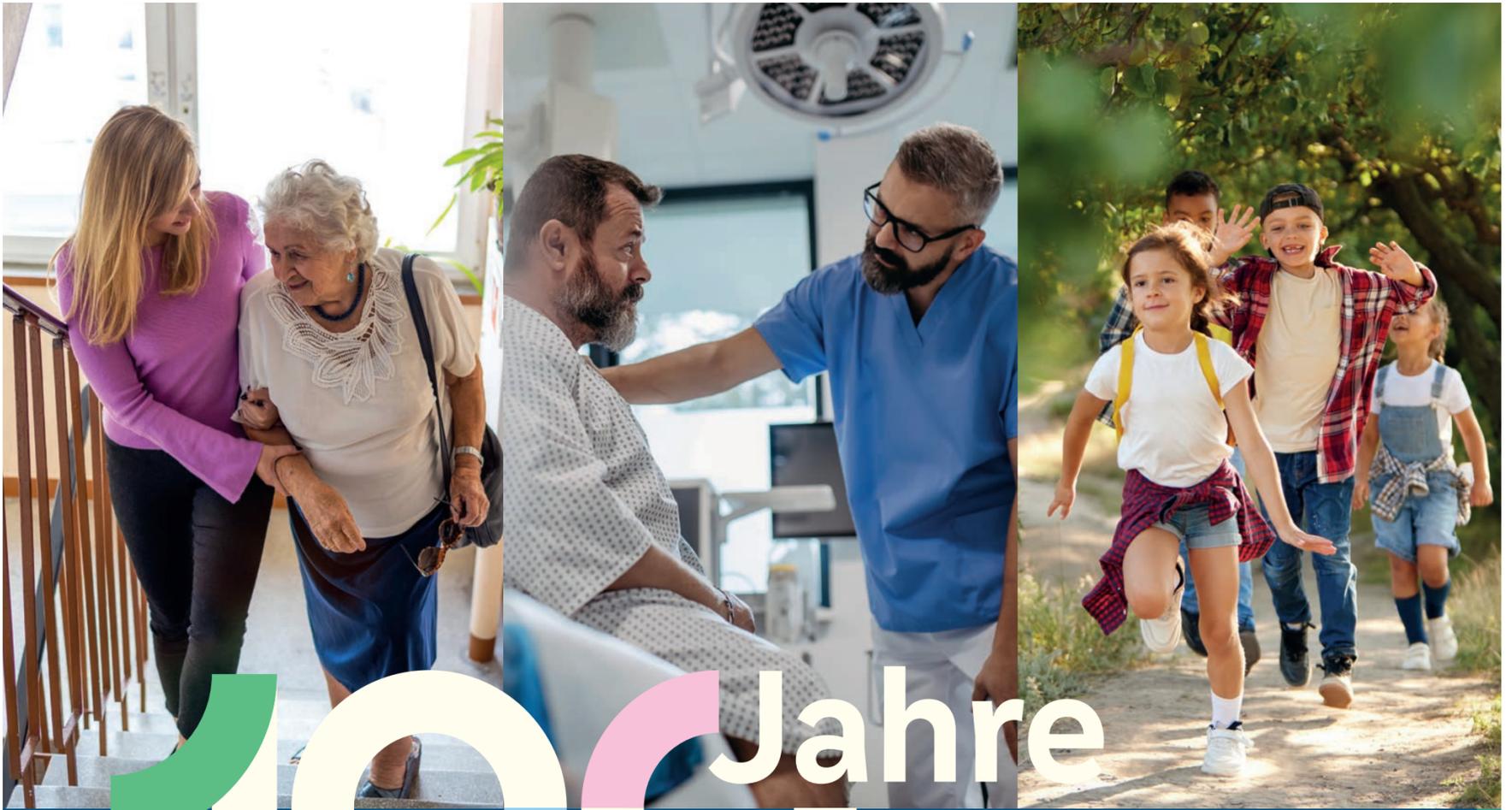
Sie finden uns auf dem Kirchentag in Halle 6, Stand B19



10 x wochentaz für 10 €

taz lies selbst

ANZEIGE



100 Jahre

Investieren in gute Wege

Als Bank mit christlichen Wurzeln fördern wir seit 100 Jahren Finanzierungen, die einen positiven sozialen Beitrag leisten. Unser Fokus liegt darauf, Kirche und Diakonie mit nachhaltigen Lösungen und fundierter Beratung zu stärken, damit diese auch in Zukunft Räume des menschlichen Miteinanders gestalten können.

Erfahren Sie **mehr** über unsere Angebote für Institutionen und Privatpersonen.



LinkedIn



www.kd-bank.de



**Bank für Kirche
und Diakonie**

Wir investieren in gute Wege.

epd Kirchentag extra

Die aktuelle epd-Berichterstattung zum Kirchentag in Hannover.

Digital hier erhältlich:



www.epd.de/kirchentag

CHAOS, TATTOOS UND EIN HIMMLISCHER ÜBERRASCHUNGSBESUCH

Jesus ist zurück und stellt alle Erwartungen auf den Kopf! Seine neue Mission? Frische »Ich-bin«-Worte in der Sauna, im Escape-Room und auf der Hundewiese. Mit dabei sind die chaotische WG aus Jonas, Trixi, Martin und Hund James. Während Trixi und Jonas im Camper nach Norwegen aufbrechen, erwarten sie himmlische Überraschungen.

In Jonas Goebels drittem Band der schrägen WG wird Humor genial mit Glaubens-themen verbunden. Ein Buch, das dich zum Lachen bringt und zum Nachdenken anregt!



€ 16,00 (D) | ISBN 978-3-451-39747-9



NEUGIERIG AUF MEHR? ENTDECKE WEITERE
BÜCHER DER »SCHRÄGEN JESUS-WG«
VON JONAS GOEBEL!



HERDER

www.herder.de

Blind Date mit Blinden

Einander verstehen lernen

Sehenden Menschen müssen mehr sprechen. Dazu möchten die Blind Dates mit Blinden anregen und in Messehalle 5 Einblicke geben.

VON JOHANNA TYRELL

Hannover. Wie machen Sie das mit dem Einkaufen? Und wie ziehen Sie sich eigentlich an? Bei manchen Fragen muss Heike Kühner schmunzeln. „Um einen Pullover über den Kopf zu ziehen, muss man nicht sehen können. Eine bessere Frage wäre: wie halte ich meine Pullover auseinander?“, Heike Kühner ist geburtsblind und arbeitet als Gemeindediakonin und Blindenseelsorgerin in der Landeskirche Pfalz. Immer wieder werde ihr auch die Frage nah dem Aushalten gestellt. „Ich leide nicht unter meiner Blindheit. Ich leide nur darunter, wenn man mir Fähigkeiten abspricht.“

Noch heute und morgen haben Interessierte die Möglichkeit, mit ihr und anderen blinden und sehbehinderten Menschen bei einem „Blind Date“ ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen. „Es geht darum zu sensibilisieren und Denkanstöße zu geben.“ Denn wer Sehen kann, dem fällt nicht auf, in was für einer visuell dominierten Welt wir leben.

Es sind oft die kleinen alltäglichen Ding. Sie erzählt von einer Podiumsdiskussion, bei der Sie als blinder Mensch

eingeladen gewesen sei. Niemand sei auf die Idee gekommen ihr zu sagen, dass vor ihr ein Glas Wasser bereitstehe. „Sehende Menschen müssen mehr reden auch und besonders über Dinge, die ihnen ganz normal erscheinen“, sagt Kühner. Als Blindenseelsorgerin organisiert sie Stammtische und Ausflüge Telefon- und Gesprächskreise.

Organisiert wird das „Blind Date“ vom Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS). Er unterstützt nicht nur Menschen, die schlecht oder gar nicht sehen, sondern auch Kirchengemeinden dabei, barrierefreier zu werden. Die Welt Gesundheits Organistaion WHO geht davon aus, dass in Deutschland 1,2 Millionen blinde und hochgradig sehbehinderte Menschen leben. „Wenn man das auf eine Kirchengemeinde mit 3000 Mitgliedern überträgt bedeutet das, dass 45 Menschen in jeder Gemeinde kaum oder gar nicht sehen können“, erklärt Barbara Brusius, theologische Referentin beim DeBeSS.

Und wie erlebt ein blinder Mensch den Kirchentag? „So wie jeder andere auch. Ich bin mit meiner Freundin Leni hier. Sie leiht mir ihre Augen“, sagt Heike Kühner. Nach einer Stunde muss sie los. Ihre Schicht am DeBeSS-Stand in Halle 5 beginnt. Neben Informationen warten dort auch Brillen, die verschiedene schwere Augenkrankheiten simulieren auf sehende Menschen, die einmal ausprobieren wollen, wie es sich anfühlt, mit Grünem Star einkaufen zu gehen oder sich im Verkehr zu recht zu finden.



Wie sehen Menschen, die nicht gut sehen, eigentlich im Alltag die Dinge?

Menschheitsaufgabe

Klimawandel fordert mehr Anstrengung

Hannover. Altkanzlerin Angela Merkel (CDU) hat beim evangelischen Kirchentag mehr Anstrengungen im Kampf gegen den Klimawandel gefordert. Es bedürfe noch mehr Mut, Stärke und Beherrtheit „von jedem von uns“, sagte Merkel am Donnerstag unter Anspielung auf die Kirchentagslosung „mutig, stark, beherzt“.

Auf ihre Amtszeit zurückblickend sagte sie selbstkritisch: „Gerecht werden wir dieser Menschheitsaufgabe bis heute nicht.“

Für sie sei die Frage nach wie vor offen, „ob wir Menschen willens und in der Lage sind“, im Sinne der Vorsorge entsprechend den Warnungen und Einschätzungen von Experten zu handeln. „Der Beweis dafür ist bis heute nicht erbracht“, sagte Merkel und ergänzte, dies gelte für Deutsch-

land wie für den Rest der Welt. „Diese Feststellung lastet schwer auf uns, auch auf mir“, sagte Merkel, die von 2005 bis 2021 deutsche Regierungschefin war.

Die Altkanzlerin gehörte während dieser Zeit auch zu den regelmäßigen Gästen und Podiumsteilnehmern des alle zwei Jahre stattfindenden Deutschen Evangelischen Kirchentages. Bei der aktuellen 39. Auflage des Christentreffen in Hannover hielt sie eine sogenannte Bibelarbeit, bei der an jedem Morgen Prominente aus Politik, Kirche und Gesellschaft eine Bibelstelle auslegten.

Tausende Menschen verfolgten den rund halbstündigen Beitrag Merkels in einer Halle auf dem Messe-gelände der niedersächsischen Landeshauptstadt.

epd



Foto: Carsten Görig

Traumstadt

Hannover. Kirchen, viele bunte Häuser und ein Nachbau des Diakonie-Stammhauses in Hannover bilden den Kern einer neuen, wachsenden Stadt – zumindest im Kleinen. „Suche der Stadt Bestes!“ aus Jeremiah 29,7 ist das Motto eines Standes der Diakonie Niedersachsen. Dort gibt es große Kisten voller Legosteine. Mit ihnen können Besuchende Häuser und andere Objekte aus Lego bauen und diese zu einer während des gesamten Kirchentags wachsenden Traumstadt zusammensetzen. Kleine und große Baumeister kramen tief in den Kisten herum und wühlen nach passenden Steinen und bauen daraus ganz neue Gebäude oder Fahrzeuge. Manche überlegen versonnen, wie sie ihre Konstruktion fortsetzen, andere bauen gemeinsam gewagte Sachen. Auch wenn bisher Lego-typisch ein eher autolastiges Stadtbild dominiert, entstehen gerade an den Rändern interessante neue Konstruktionen – oder vielleicht auch einfach wilde Phantasiegebilde.

cgo



Am Lila Faden durch Hannover

Digitale Spuren von Kirche und Diakonie

Hannover. Auf einmal ist es ganz still, Vögel zwitschern, wo eben noch geschäftiger Verkehr war. Nur wenige hundert Meter von der Marktkirche entfernt. Der Lila Faden führt hierhin und lädt zum Verweilen an und in der Kreuzkirche ein. Bevor er weitergeht.

Lila Faden ist der Name eines rund drei Kilometer langen, digitalen Stadtrundgangs, den die Diakonie in Niedersachsen zum Kirchentag vorstellt. Er führt an markanten Punkten der Innenstadt vorbei, zeigt Kirchen und diakonische Einrichtungen. Mitarbeitende der Diakonie geben an markanten Orten per Audiodatei kurze Einblicke in Geschichte und Gegenwart, weisen auf kleine Besonderheiten hin.

Los geht es am Kröpke, einem der zentralen Orte der Innenstadt. Hier steht die Uhr, eines der Wahrzeichen Hannovers. Und hier gibt es gleich ein Rätsel in der App zu lösen. Der Rundgang ist gleichzeitig Schnitzeljagd, bei der sich Punkte erzielen lassen. 100 davon gibt es dafür, ein Rätsel zu lösen. Und auch dafür, den nächsten Ort zu finden.

Der Stadtrundgang basiert auf der App Actionbound, die sich kostenlos auf dem Smartphone installieren lässt. Danach muss noch der Lila Faden heruntergeladen werden und los geht es. Auf dem Display erscheint eine Karte, auf der der eigene Standort und das nächste Ziel markiert sind. Sobald das erreicht ist, wird das von der App registriert. In den engen Straßen der Innenstadt ist das GPS-Signal oft nicht ganz eindeutig, weshalb

manchmal ein wenig Hin- und Herlaufen nötig ist, bevor der genaue Ort getroffen ist.

Nicht ganz einfach sind auch manche der Rätsel, eine gute Rätselheftvorbildung könnte von Vorteil sein. Zum Glück müssen sie nicht gelöst werden, um weiterzukommen. Es gibt immer die Möglichkeit, sie zu überspringen oder sich Hinweise geben zu lassen.

Und so führt der Faden an Orten entlang, an denen die ersten Ausgaben des Straßenmagazins Asphalt verkauft wurden, zeigt ein nach dem 2. Weltkrieg gebautes Stadtviertel, das sich um eine der ältesten Kirchen Hannovers herumgruppiert. Er führt über eine Straße der Toleranz, in der verschiedene Religionen lange friedlich miteinander lebten, bis die Neue Synagoge in der Reichspogromnacht niedergebrannt und zerstört wurde und endet an einem Mahnmal für den Frieden.

Vor allem aber ist der Lila Faden eine charmante Möglichkeit, die Gastgeberstadt des Kirchentages jenseits des Trubels in Ruhe kennenzulernen.

Am Kirchentagsfreitag, dem 2. Mai gibt es die Möglichkeit, die Protagonisten der App André und Shara selbst kennenzulernen. Sie führen persönlich von 17 Uhr bis 18 Uhr durch die Welt der Diakonie. Treffpunkt ist Anemokinetische Objekt III, Karmaschstr. 31

cgo

• Den Lila Faden gibt es unter <https://actionbound.com/bound/lila-faden-hannover>

ANZEIGEN

TROTZDEM PFLEGE.

Für jeden, zu jeder Zeit

Der Deutsche Evangelische Verband für Altenarbeit und Pflege e. V. setzt sich auch auf dem Ev. Kirchentag 2025 für die Langzeitpflege ein.

WWW.DEVAP.DE

WENN WIR UNS NICHT KÜMMERN, VERBLASSEN SELBST DIE GRÖSSTEN HOFFNUNGEN.

Denkmale sind WERT-voll für uns alle. Mit Ihrer Hilfe können wir sie erhalten.

St. Geronimus Altvorderehen

Danke für Ihre Spende!

www.denkmalschutz.de/spenden

DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ

Gewinnen Sie ein Exemplar unserer Buchneuerscheinung am Stand der Klosterkammer beim Markt der Möglichkeiten in Halle 6.

Kirchentag 2025

Besuchen Sie uns!

30. April: Abend der Begegnung
an unserem Stand am Leibnizufer hinter dem Landtagsgebäude

30. April bis 4. Mai: Open-Air-Ausstellung
Musik Kiosk am Kröpcke

1. bis 3. Mai: Markt der Möglichkeiten
auf dem Messegelände in Halle 6 im Bereich Ökumene

Weitere Informationen: www.klosterkammer.de

Klosterkammer Hannover

KURZ NOTIERT

Ausstellung Frauen im Widerstand

Messe. In Halle 16 auf dem Messegelände gibt es eine Ausstellung zum Thema Frauen im Widerstand. Sie ist Freitag und Samstag jeweils ab 10.30 Uhr geöffnet. Das Ziel ist es, dem lange nicht thematisierten Einsatz von Frauen im Widerstand in der NS-Zeit entgegenzutreten und den damaligen Kämpferinnen ein Gesicht und eine Würdigung zu geben. Es werden Frauen vorgestellt, die sich auf unterschiedliche Weise engagiert haben – ein wichtiger Blick in die Geschichte. nic

Sitzmöbel aus Sandstein selber bauen

Südstadt. Für kreative Besucherinnen und Besucher gibt es am Freitag einen Steinbildhauerkurs um 10.30 Uhr im Haus der Religionen. Im Garten gibt es die Möglichkeit aus Sandstein eine „Stadt des Friedens“ entstehen zu lassen. Eine Aktion die definitiv bleibt, denn die Steine bleiben vor Ort und werden später als Sitzmöbel genutzt. Das Werkzeug und die Materialien werden gestellt. Achtung, Einlass ab 16 Jahren und Sie müssen sich 30 Minuten vor dem Start anmelden. nic

● Das Haus der Religionen finden Sie in der Böhmerstraße 8.

Von Toleranz und Zusammenleben

Die islamische Theologin Hamideh Mohagheghi setzt sich für den Dialog der Religionen ein

Die islamische Theologin Hamideh Mohagheghi wirbt auf dem Roten Sofa für ein Miteinander, das auf Respekt statt Angst gründet – und spricht aus gelebter Erfahrung.

Hannover. „Wer fest im eigenen Glauben ist, hat keine Angst“, sagt Hamideh Mohagheghi. Sie ist islamische Theologin, lehrt an der Universität Paderborn und der Leibniz-Universität in Hannover. Zudem hat sie ein einzigartiges Projekt mit aufgebaut: Das Haus der Religionen in Hannover.

Das wurde 2005 eröffnet, beim 30. Kirchentag, auch in Hannover. Seither dient es als Plattform für den Austausch zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Beim 39. Kirchentag sitzt die 1954 im Iran geborene Frau auf dem roten Sofa des Evangelischen Medienverbands und berichtet darüber, was für sie Glauben und gelungenes Miteinander ausmachen. Es ist das Thema, dem sie ihr Leben gewidmet hat.

„Ich bin in Teheran aufgewachsen, die Nachbarn waren Armenier, mein Großvater hat in einem jüdischen Viertel gewohnt“, sagt sie. „Für mich war ein Zusammenleben der Religionen ganz normal.“ Als sie 1977 nach der iranischen Revolution nach Deutsch-



Hamideh Mohagheghi im Gespräch auf dem roten Sofa des Evangelischen Medienverbands.

land kam, war das ganz anders. „Zuerst wurde geredet“, später kam das Zusammenleben. Auf einmal wurden Dinge wichtig wie ihr Kopftuch. „Anfangs war das befremdlich, darauf angesprochen zu werden“, berichtet sie. Doch sie nutzte das als Chance, es war An-

knüpfungspunkt für Gespräche.

„Immer wieder sollte ich den Islam erklären.“ Auch deshalb studierte sie Theologie. Das Vermitteln von Wissen, der Abbau von Vorurteilen macht ihr Spaß. Sie will Menschen Mut geben, sich mit anderen Religionen und Kulturen

auseinanderzusetzen. „Ich muss nicht alles verstehen, was mein Gegenüber macht, aber ich sollte es akzeptieren“, so wie auch der akzeptieren soll. Ihre Grenze liegt bei Gewalt „in meiner Religion“, sagt sie. „Manche Menschen erreiche auch ich nicht mehr.“ Doch die bei den meisten funktioniert es. Gerade bei Kindern und Jugendlichen. „Einmal hat sich eine Schülergruppe geweigert, in den Raum zu gehen, in dem wir Jesiden vorstellen“, erzählt sie. „Die würden den Teufel anbeten.“ Mit einem Augenzwinkern erzählt sie, dass sie als alte Frau einen Vorteil als Respektsperson hat und die Schüler dann doch hineingebacht hat und diese festgestellt haben: „Das mit dem Teufel stimmt ja gar nicht.“

„Ich glaube an einen liebenden Gott, nicht an einen strafenden“, sagt sie und kritisiert Glaubenserziehung, die auf Ängsten basiert. Die führe zu Härte und Unversöhnlichkeit. Auch weil es Kindern und Jugendlichen wenig Möglichkeiten zu angstfreier Kritik gibt. Und das sei essentiell, um sich respektvoll austauschen zu könne. cgo

ANZEIGE

religionen-entdecken.de

HERZLICH WILLKOMMEN

KLICK DICH SCHLAU

ZU GAST BEI FREUNDEN

Virtueller Rundgang durch heilige Stätten bei religionen-entdecken.de

mehr ALS
DU GLAUBST

evangelisch.de

Gemeindebrief
Magazin für Öffentlichkeitsarbeit

#Foto-Aktion bei evangelisch.de

Alles für Gemeinde-Medien bei gemeindebrief.de

Rechtssicher lizenzierte Materialien!

KOMMEN SIE ZUM GEMEINSCHAFTSSTAND:
Stand Nr. 6-G02 in Halle 6 (Markt der Möglichkeiten)



Fotos (2): Catharina Volkert

Erholung kommt später

Hannover. Braungebrannte Gesichter, Funktionskleidung und jede Menge Fahrräder prägen das Bild vor der Bühne am Schiller-Denkmal in Hannovers Innenstadt. Nicht nur „Brot für die Welt“, sondern auch der strahlende Sonnenschein sorgt für einen warmen Empfang für mehr als 150 Radler

aus ganz Deutschland. Unter ihnen: diese Gruppe aus Heidelberg und Karlsruhe.

Von Erschöpfung ist nichts zu spüren. Im Gegenteil: Ausruhen müssten sie sich jetzt nicht, heißt es unisono. „Jetzt ist ja Kirchentag.“ Wer könne da an Erholung denken? Sie sind dem Aufruf von

„Brot für die Welt“ gefolgt, mit dem Rad klimaneutral nach Hannover zu reisen. Auch eine prominente Kirchenfrau ist zum Schluss in die Pedale getreten: EKD-Präses Anna-Nicole Heinrich. „Es waren aber nur acht Kilometer“, räumt sie auf der Bühne ein.

cv

ANZEIGE



WELLNESS TRIFFT FLUSS-GENUSS

5 Tage Flusskreuzfahrt | Passau • Wien • Linz • Passau
mit nickoVISION

schon ab **597€** in einer
Doppelkabine zur Alleinbenutzung

Schnuppern Sie Kreuzfahrtluft und entdecken Sie die Höhepunkte Österreichs entlang der Donau. Es erwarten Sie die charmante Hauptstadt Wien mit ihrem weltstädtischen Flair und das berühmte Donaupanorama in der lieblichen Wachau. Genießen Sie einen unvergesslichen Kurzurlaub an Bord unserer modernen nickoVISION. Traumhafte Ausichten und zahllose neue Eindrücke erwarten Sie entlang der „schönen blauen Donau“.

Reisetermine 2025

5 Tage mit nickoVISION	Code: S10RPWL-VIS
10.11. – 14.11.25 A	17.11. – 21.11.25 A
	24.11. – 28.11.25 A

Alleine reisen und sich trotzdem in bester Gesellschaft befinden:
Sparen Sie **50 %** auf den Alleinnutzungszuschlag.

Angebot gilt nur für Neubuchungen bis 14.05.2025. Begrenztes Kontingent.
Es gelten die Reisebestätigung und AGB der nicko cruises Schiffsreisen GmbH.

nicko cruises Schiffsreisen GmbH | Mittlerer Pfad 2 | 70499 Stuttgart | info@nicko-cruises.de

HÖHEPUNKTE AUF DEM RHEIN

6 Tage Flusskreuzfahrt | Köln • Wiesbaden • Straßburg • Koblenz • Köln

mit RHEIN MELODIE **+** oder
RHEIN SYMPHONIE **+**

schon ab **1.065€** in einer
Doppelkabine zur Alleinbenutzung

8 Tage Flusskreuzfahrt | Köln • Mainz • Straßburg • Rudesheim • Koblenz • Köln

mit RHEIN SYMPHONIE **+**

schon ab **1.855€** in einer
Doppelkabine zur Alleinbenutzung

Tauchen Sie ein in eine fesselnde Zeitreise am Rhein! Entdecken Sie den Loreley-Felsen, auf dem die betörende Nixe einst die Schiffer verzauberte. Die beeindruckende Festung Ehrenbreitstein und der imposante Mainzer Dom sind weitere Zeitzeugen, die Sie besichtigen können. Im geschichtsträchtigen Elsass erwartet Sie Straßburg. Und vergessen Sie nicht den Ausflug nach Heidelberg, eine Stadt voller Geschichte und Kultur. Bestaunen Sie die Schlossruine und erkunden Sie die charmante Altstadt. Erleben Sie unvergessliche Momente auf dieser Flussreise!

Reisetermine 2025

6 Tage mit RHEIN MELODIE	Code: S10RKSK-RML
28.06. – 03.07.25 C	21.08. – 26.08.25 C
	25.09. – 30.09.25 C
6 Tage mit RHEIN SYMPHONIE	Code: S10RKSK-RSY
07.10. – 12.10.25 B	
8 Tage mit RHEIN SYMPHONIE	Code: S10RRHE-RSY
24.06. – 01.07.25 D	29.07. – 05.08.25 C

Buchen Sie jetzt direkt bei uns oder in Ihrem Reisebüro

0711-24 89 80 10

www.nicko-cruises.de/single-spezial

nicko cruises®

Es geht um alles!

Klimagerechtigkeit und Klimawandel sind Kernthemen des Kirchentags

Obwohl die Bedrohung durch den Klimawandel allgegenwärtig ist, mangelt es an Anstrengungen zur Bekämpfung seiner Folgen. Zu diesem Fazit kommen auf dem evangelischen Kirchentag in Hannover prominente Gäste.

Hannover. Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Kirchen haben beim Kirchentag eine ernüchternde Bilanz zum Kampf gegen den Klimawandel gezogen. In einer Reihe von Veranstaltungen beleuchtete das Christentreffen unter anderem die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels für den Globalen Süden und die Verantwortung Europas für die Begrenzung von Klimafolgen.

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK), der rund 580 Millionen Christinnen und Christen in rund 350 Kirchen weltweit vertritt, vermisst konsequenten Klimaschutz. Auf dem Kirchentag drängte die Organisation auf die Umsetzung eines bereits 2022 verabschiedeten Klimaschutzappells. In einer am Donnerstag veröffentlichten Stellungnahme fordert der ÖRK von den Kirchen in Deutschland unter anderem die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für Klimaprojekte und die Einflussnahme auf die Umsetzung von Klimaschutzziele in Po-



Beim Podium „klimagerecht - ressourcengerecht? Welche Rohstoffe braucht die globale Klimawende?“ wurde diskutiert.

litik und Wirtschaft. Zudem solle die Kirche eine „wirksame und prophetische Stimme“ für die Klimaschutzbewegung sein.

Grünen-Chefin Franziska Brantner verwies auf die Bedeutung des Recyclings für den Klimaschutz. In Deutschland habe Wiederverwer-

nung „einen verstaubten Öko-Ruf“, bislang werde weniger als ein Prozent aller Rohstoffe aufbereitet. Dabei gebe es hierzulande erfolgreiche Firmen in dem Sektor. In China sei Recycling hingegen schon die „hotteste Technologie“.

Perspektiven des Globalen Sü-

dens beleuchtete unter anderem die nigerianische Klimaaktivistin Adenike Titilope Oladosu. Bei einem Podium zur Klimagerechtigkeit betonte die Agrarökonomin, Europa setze bei Unterstützungsleistungen im Kampf gegen den weltweiten Klimawandel oftmals

falsche Anreize. So bekomme etwa Nigeria große finanzielle Unterstützung für klimaschädlichen Gas- und Ölabbau. Der Wandel zu erneuerbaren Energien werde dagegen kaum gefördert. Afrika stehe „an der Front“ der Klimakrise, sagte Oladosu. Schon heute seien Millionen von Menschen durch Dürren und Überschwemmungen in ihren Lebensgrundlagen bedroht.

Auch die kenianische Energieexpertin Grace Mbungu betonte, Europa und Deutschland stünden gegenüber Afrika in der Verantwortung, etwa bei der Herstellung von grünem Wasserstoff oder Ammoniak mithilfe von Solar- oder Windenergie. „Wir haben nicht die Möglichkeit, die Partnerschaft auf Augenhöhe mit Deutschland einzugehen“, sagte sie.

Bei einer Dialogbibelarbeit mit dem Berliner Bischof Christian Stäblein rief die Klimaaktivistin Luisa Neubauer dazu auf, Mut zum Widerspruch zu haben. Das Engagement gegen die „Verbohrten und Egozentrischen“ zahle sich langfristig aus, sagte die Mitbegründerin der Klimabewegung „Fridays for Future“. „Wir dürfen uns nicht einschüchtern lassen und nicht aus den Augen verlieren, worum es geht - es geht um alles.“ **epd**

ANZEIGE

Gutschein



für einen chrismon plus Bio-Baumwollbeutel*
für plastikfreies Einkaufen von Obst und Gemüse

* Solange der Vorrat reicht.

Hier abholen:
GEP-Stand Nr. B17 in Halle 6
oder auf der Außenfläche neben der Bühne „Das rote Sofa“

www.chrismon.de

Stärke und Trost finden

Ein Interview mit Andere Zeiten

NACHGEFRAGT

Der Workshop ging um Wunden und das Wundern! Es ging auch darum mit den Menschen um uns ins Gespräch kommen. Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Was wir gerne möchten mit unseren Workshops und Veranstaltungen ist Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen, weil wir feststellen, dass sich dann ganz neue Perspektiven ergeben können. Es hängt immer viel von dem ab, der Sachen aufnimmt und wie er sie weitergibt. Das auszutauschen ist ein ganz wichtiger Punkt für uns bei Andere Zeiten, in der Arbeit und in diesen Workshops. Da ist so ein Atomspiel natürlich genau richtig, weil man ganz viele fremde Menschen kennenlernt und auf einmal mit ihnen über nahezu intime Sachen spricht. Das ist ganz spannend und dann braucht es natürlich den Moment des wieder weggehens, des wieder loslassens und das kann sehr bereichernd sein.

Es gab auch passende Bewegungsabläufe, wie sind die entstanden?

Eigentlich machen wir wirklich alle Sachen, die wir in solchen Workshops machen, immer selber. Wir haben festgestellt, dass wenn sich über Sachen Gedanken gemacht wird, die dir vielleicht vorher gar nicht so im Kopf rumschwirrten, dass du danach wirklich einen Moment Ruhe brauchst. Deswegen ist dieses bewegen im Raum nach dem Atomspiel, wo sich

Menschen so ausgetauscht haben, ganz wichtig alles zu sammeln und vielleicht auch nicht sofort wieder zu verlieren, sondern im besten Fall damit nach draußen zu gehen und es weiterklingen zu lassen.

Ihr habt zur Thematik von Wunden und Wundern auch ein Buch, jetzt gibt es eins zum Thema Verzweiflung, was hat Sie inspiriert?

Wir haben uns Gedanken gemacht, was passiert eigentlich, wenn so eine Krise kommt und haben festgestellt, wenn wir uns in einer Lebenskrise befinden, dann ist sie so übermächtig, dass sie der Mittelpunkt des Lebens wird, um den sich alles dreht. Wir haben dann geschaut, was gibt es für unterschiedliche Phasen. Die sind natürlich individuell unterschiedlich, aber eigentlich haben alle Krisen ein paar Sachen, die immer wieder auftreten. Phasen, wo wir durchhalten und Phasen, wo wir hoffen und denken, dass man aufatmen kann.

INTERVIEW: NIC SCHNEIDER



Interviewpartnerinnen Iris Macke und Ulrike Berg (v.l.) von Andere Zeiten.

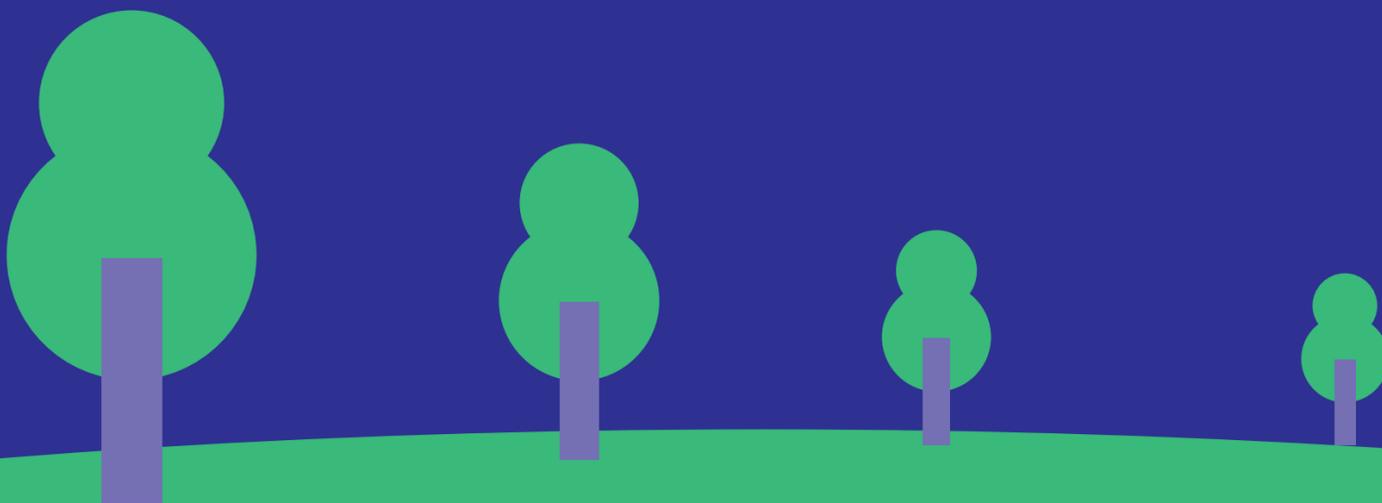
Foto: Nic Schneider

ANZEIGE

Die Schöpfung bewahren – seit 1974 unser Ziel

Alle Infos zu Deutschlands größter sozial-
ökologischer Bank findest Du auf [gls.de](https://www.gls.de)

**Besuche
uns auf der
Messe im
Markt!**



GLS Bank


KURZ NOTIERT

Dialogbibelarbeit mit weiteren Promis

Innenstadt. Am Freitag um 09.30 Uhr findet die Dialogbibelarbeit mit EKD-Präses Anna- Nicole Heinrich statt. Sie wird sich gemeinsam mit Anja Siegesmund, der Präsidentin des 39. Deutschen Evangelischen Kirchentages mit dem Vers von Jeremia 29, 1-14 auseinandersetzen. Die Musik im Rahmen der Veranstaltung kommt vom Gitarristen David Senz. Theater am Aegidientorplatz 2 nic

Dialogbibelarbeit in der Messe

Messe. Im Convention Center Saal 3 auf dem Messegelände findet am Freitag, von 9.30 bis 10.30 die jüdisch-christliche-muslimische Dialogbibelarbeit statt. Drei Frauen aus drei Religionen diskutieren über den Mut zur Zukunft. Dabei sind Prof. Dr. Naciye Kamçili-Yildiz Islamische Theologin und die Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg aus Hameln sowie Dr. Martin Nitsche, Alttestamentler aus Frankfurt. Die Musik liefern Die alte Dame und Herr Mond aus Nürnberg. nic

Minimalistisch leben

Wie Tinyhouses das Wohnen verändern können

NACHGEFRAGT

Bei der Schule für Berufe am Bau (BBS 3) gibt es ein Tinyhouse-Projekt, zu dem sich Schülerinnen und Schüler anmelden können. 4 Stunden pro Woche entwickeln sie Ideen und für neues, minimalistisches und nachhaltiges Wohnen. Ben Raban Grünewald gibt uns einen Einblick.

Wie ist so ein Tinyhouse denn ausgestattet?

Also Schlafzimmer, Badezimmer, Wohnbereich, Küche – alles, was man so brauchen kann. Vermutlich werden wir dann noch eine Stromzufuhr mit Solarpanels haben. Das Ganze hat 24 Quadratmeter. Die Maße sind sieben mal zwei Meter 20. Wir können auch nicht viel größer bauen, weil man sonst nicht mehr auf der Straße darf. Da gibt es bestimmte Maße, die man nicht überschreiten darf, sonst kriegst du keinen TÜV. Und wir haben auch das Gewicht so ausge-rechnet, dass man es mit einem

Anhängerführerschein noch problemlos von einem Ort zum anderen bewegen kann.

Ein Tinyhouse als Wohnalternative. Wo sehen Sie denn gerade bei dem Thema Probleme?

Naja, es gibt Leute, die schwierig Wohnungen finden, weil die Mietpreise in die Höhe steigen, weil es zu wenig bezahlbare Wohnungen gibt und ähnliche Sachen. Viele können sich auch kein richtiges Haus mehr leisten. Sich dann ein Tiny House zu bauen und das irgendwo hinstellen zu können ist billiger. Es ist einfacher und mobiler, man kann es umstellen, falls es irgendwelche Probleme gibt. Minimalismus verbreitet sich heute auch immer mehr, da ist natürlich praktisch und man hat weniger Zeug rumliegen.

Ist ein Tinyhouse auch nachhaltiger als ein „normales“ Haus?

Also wir haben hier jetzt eine Holzbauweise. Holz wächst nach und hat damit große Vorteile gegenüber Ziegeln oder Beton und Zement. Die machen rund 10 Pro-

zent des weltweiten CO2 aus. Holz ist also deutlich besser für die Umwelt. Bei der Dämmung haben wir auch keine chemisch hergestellten Materialien, sondern Schafwolle genutzt. Die wächst auch nach. Solche Sachen sind biologisch. Umweltafreundliches Bauen und auch der Erhalt ist generell ein Thema im Unterricht in verschiedenen Fächern bei uns.

Wie passt ein solches Wohnprojekt auf den Kirchentag?

Wir haben natürlich ist überall Veränderung, auch im Christlichen, im Kirchlichen und im Sozialen. Das Tinyhouse passt zum sozialen Aspekt. So wie es hier steht, kostet es zwischen 40 000 und 50 000 Euro. Also deutlicher weniger als ein „normales“ Haus. Das können sich Menschen vielleicht eher leisten. Kirche hat ja oft Land, vielleicht können da Tinyhouses stehen und vermietet werden.

Ein Tinyhouse als Schul- oder Ausbildungsprojekt, das ist ja schon etwas besonderes, oder?

Wir haben das zum Beispiel wegen der Wohnungskrise. Es zeigt eine Alternative. Wir entwerfen Modelle in 3D, probieren in der Werkstatt aus wie man solche Tinyhouses baut. Wir lernen auch generell im Unterricht was für Vor und Nachteile es gibt, bei den Kosten oder bei den Preisen pro Quadratmeter. Wir werden immer mehr dazu ausgebildet, dass wir in der Zukunft vielleicht eine Alternative für die momentanen Krise, auch beim Heizen oder bei der Energie, die es ja gibt, darstellen können.

INTERVIEW: KRISTINA TESCH



BEN RABAN GRÜNEWALD

macht sein Fachabitur Technik an der BBS 3 und ist beim Tinyhouse-Projekt dabei

Foto: Kristina Tesch

ANZEIGEN

 **Theologisches Seminar Adelshofen** www.TSAdelshofen.de

DUAL STUDIEREN GEMEINSAM LEBEN

Theologisches Grundstudium mit staatlich anerkanntem Abschluss in Gemeindepädagogik und Mission. Gemeinsam leben, gemeinsam arbeiten, gemeinsam beten, gemeinsam studieren.

 **Marius Ebel**
Mitleid? Nein danke! 16.00 Euro
Meine Geschichte: Ein Leben mit Freude trotz unheilbarer Krankheit
168 S. | Pp. | ISBN 978-3-7858-0904-4 | zahlr. farb. Abb.

Muskeldystrophie ist eine genetische Erkrankung mit fortschreitendem Muskelschwund. Marius ist 28 Jahre, arbeitet als CAD-Fachkraft und fährt mit ansteckender Tatkraft mit seinem E-Rollstuhl durchs Leben. Wie geht er damit um? Seine augenzwinkernde Antwort: Ich habe was, was du nicht hast – und gestalte damit mein Leben, so schön es geht. – Mit vielen hilfreichen Informationen.

Mit einem Geleitwort von **Christoph Maria Herbst**

LUTHER-VERLAG
vertrieb@luther-verlag.de | Tel. 0521 9440 50
www.luther-verlag.de



Nach lieben ist helfen das schönste Zeitwort der Welt. Berta von Suttner


Kinderhospiz Löwenherz e.V.
Syke • 0 42 42 59 25-0 • www.loewenherz.de
Kontoinhaber: Kinderhospiz Löwenherz e.V.
Kreditinstitut: Kreissparkasse Diepholz
IBAN: DE07 2915 1700 1110 0999 99
BIC: BRLADE21SYK



Räume für das Leben

In Halle 6 zeigt die Diakonie einen begehbaren Überblick über ihre Arbeit

Die Diakonie zeigt auf dem Markt der Möglichkeiten, wie sich gesellschaftliche Verantwortung anschaulich inszenieren lässt – mit Robotern, Geschichten und Gesprächen.

Hannover. „Ich bin nicht verwirrt“, sagt der kleine Roboter Navel sehr bestimmt. Mit Kulleraugen versucht er, einen der Menschen anzuschauen, die um ihn herumstehen. Einer ruft „Hallo!“, ein anderer stellt sich mit Namen vor. „Er ist verwirrt“, grinst Michael Klipker von der Diakonie Lilienthal. Und das ist auch in Ordnung. Normalerweise hat Navel mit viel weniger Menschen zu tun, er wird in der Pflege eingesetzt.

Navel ist nur eine der vielen Sachen, die Besucher am Stand der Diakonie auf dem Markt der Möglichkeiten in der Halle 6 auf dem Messegelände entdecken können. Er ist im Schlafzimmer untergebracht, einem

Haltestelle der Diakonie. In denen diakonische Arbeit gezeigt wird: Pflege, Jugend und Familie. Im Schlafzimmer sind neben dem momentan verwirrten Navel noch ein digital gesteuertes Pflegebett, ein interaktiver Spieltisch zur Förderung der Motorik zu sehen. Fachkräfte aus der Pflege stehen zudem für Fragen zur Verfügung und berichten aus ihrem Arbeit.

Über QR-Codes an den Wänden können Besuchende persönliche Erfahrungsberichte abrufen. Darun-

ter die Geschichte eines jungen Mannes aus Kamerun, der sich in Deutschland für eine Pflegeausbildung statt eines Jurastudiums entschied. Auch hier wird klar: Der Stand soll auch dazu dienen, Menschen für einen Pflegeberuf zu begeistern. Der Pflegenotstand klingt auch in einer Petition für die Förderung der Pflege durch, die am Stand unterzeichnet werden kann.

Im Jugendzimmer geht es um junge Menschen und ihre Probleme. Darunter Sucht, Wohnungslosigkeit, ungewollte Schwangerschaft oder Gewalt im sozialen Umfeld. Beratungsangebote und Informationen zu Freiwilligendiensten werden vorgestellt. Über Tonieboxen und QR-Codes lassen sich vertiefende Inhalte abrufen. So werden Hilfsangebote bekannt gemacht und Perspektiven aufgezeigt.

Das Wohnzimmer ist ein weiterer Bereich. Darin widmet sich die Diakonie dem Thema Familie. Hier finden sich Mitmach-Elemente für unterschiedliche Altersgruppen – von einem Schwangerschaftssimulator über Ausmalbilder zum Thema Vielfalt bis hin zu Produkten aus Inklusionsbetrieben.

Danach können sich Besuchende mit einem Kaffee aus dem Café Pause-Inklusiv an eine Bushaltestelle setzen. Und wer nicht viel Zeit hat, kann auf jeden Fall einmal Pflegeroboter Navel begrüßen. Der mag zwar verwirrt sein, ist aber sehr niedlich. cgo



Foto: Carsten Görig

Schuldfrage

Ist der Feminismus die Ursache für viele Probleme?

VON JOHANNA TYRELL

Hannover. Er ist Spaßbremse, untergräbt die Meinungsfreiheit und die natürliche Ordnung, hindert Männer am Sex – Schuld ist nur der Feminismus! Zwei Stunden lang diskutierten gestern die Politikwissenschaftlerin und Journalistin Antje Schrupp, die Influencer und Pastoren Quinton Caesar und Tim Lahr sowie die Geschäftsführerin des Studienzentrums der EKD für Genderfragen Ruth Heß über das rechte Narrative im digitale Raum. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Pfarrperson Sonja Thomaier.

„Antifeministische Gruppierungen verstehen sich selbst als

die wahren Christenmenschen, als die letzte Bastion der Rechtgläubigkeit“, sagte Heß in der bis auf den letzten Platz gefüllten Apostelkirche. Insbesondere in den Sozialen Netzwerken würden mit Bildern Angst und Wut geschürt. Das bekommt auch der Kölner Pastor Tim Lahr der sowohl auf Instagram (@amen_aberSexy) und TikTok als auch in seiner Kölner Gemeinde mit queeren Gottesdiensten unermühtliche Aufklärungsarbeit leistet immer wieder zu spüren. „Wir müssen diesen beängstigenden Bildern eigenen Content entgegensetzen oder zumindest queere Inhalte weiter verbreiten. Im queeren Feminismus gibt es so viel Schönheit.“

Doch was tun? Für Ruth Heß hat die Kirche vier Aufgaben: als Community die Betroffenen stärken, Kirchengemeinden helfen sichere Orte, für Menschen zu werden, Polarisierung entgegenzutreten und nicht zuletzt verletzte religiöses Alltagswissen zu heilen. Antje Schrupp geht noch einen Schritt weiter. „Es braucht ein Schulbekenntnis von Seiten der Kirche.“ Die Kirche sei nun mal eine Institution mit patriarchaler antifeministischer Geschichte. „Das müssen wir aufarbeiten und ganz klar eingestehen, dass wir über Jahrhunderte auch viel Mist gepredigt haben. Wir müssen den Menschen erklären, warum wir heute gendergerecht und liberal sind.“ Viel Ar-



Foto: Johanna Tyrell

Deutlich Worte zum Feminismus auf dem Podium.

beit also. Kirchengemeinden seien im feministischen Diskurs dabei enorm wichtig, da über sie noch das konservative Publikum erreicht werden könnte.

Eine Prozess zur rassismussfreien, feministischen oder queeren Kirche sei nie abgeschlossen, sagt

Quinton Caesar aus dem ostfriesischen Wiesmoor, der bei Instagram als @pastor_vanniekaap über seine Ideen schreibt. Seine Aussage „Gott ist queer!“ bei der Abschlussrede auf dem Kirchentag 2023 in Nürnberg brachte ihm eine Menge Hasskommentare ein.

„Tag der Arbeit“ prägt auch den Kirchentag

Am „Tag der Arbeit“ ging es auf dem Kirchentag um die Frage nach guter Arbeit. Dabei spielten auch die rasanten Umwälzungen durch Künstliche Intelligenz eine Rolle.

Hannover. Der geschäftsführende Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) rechnet mit großen Umwälzungen in der Arbeitswelt durch Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierungen. In der Debatte um KI erlebe er dabei einen „pendelnden politischen Extremismus“ zwischen Weltuntergangsszenarien und kritiklosem Jubel, sagte Heil am Donnerstag auf einem Podium.



Foto: epd-bild/Thomas Lohnes

Hubertus Heil

„Wir dürfen erstmal keine Angst haben – ohne naiv zu sein“, riet Heil, der auch Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen

Kirchentages ist. Nötig sei eine „präventive Arbeitsmarktpolitik“, durch die Beschäftigte einfacher und schneller umlernen könnten, wenn sie ihre Arbeit infolge des technischen Fortschritts verlören.

Sicherheit vor diesem Wandel könne die Politik den Menschen nicht versprechen, dafür aber „Sicherheit im Wandel“, ergänzte der Minister. Er schlug vor, einen Rechtsanspruch dafür zu schaffen, im Leben mehrfach einen neuen Beruf lernen zu können: „Das Ziel ist, Beschäftigten die Angst zu nehmen, dass sie verlieren, und dafür zu sorgen, dass sie die Arbeit von morgen übernehmen können.“

Schon am Morgen hatte sich Heil in einer Bibelarbeit mit dem Modell des Sozialstaates als Grundlage für gute Arbeit beschäftigt. Dabei gehe es um Freiheit und Würde, für die Christinnen und Christen kämpften.

Dieser Kampf könne nur gemeinsam geschehen, mahnte der Bezirksvorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) Niedersachsen, Mehrdad Payandeh, auf der Mai-Kundgebung der Gewerkschaften am Rande des Kirchentages, an denen sich laut DGB rund 5000 Menschen beteiligten.

Angesichts ökonomischer und sozialer Krisen forderte Payandeh

zum Schulterschluss auf im Einsatz für die Demokratie und gegen Hass, wachsenden Rassismus und Antisemitismus: „Wir brauchen mehr denn je Zusammenhalt.“ Damit lag er auf einer Linie mit Kirchentagspräsidentin Anja Siegesmund, die sich a für „einen Aufbruch und mehr Gemeinsamkeit“ einsetzte und warnte: „Demokratie ist keine Komfortzone, sondern harte Arbeit.“

Während der Kundgebung wurde auch Kritik am kirchlichen Arbeitsrecht laut, das Gewerkschaftern zufolge von hierarchischen Strukturen und mangelnder Mitbestimmung geprägt ist. epd

ANZEIGEN

IMPRESSUM

Verlag:
Ev. Presseverlag Nord GmbH,
Gartenstraße 20, 24103 Kiel

Redaktionssekretariat:
Redaktionsassistentin,
Tel. 040/70 975 200,
Fax 040/70 975 249,
empfang@epv-nord.de,
Schillerstraße 44a,
22767 Hamburg

Chefredaktion:
Pastor Tilman Baier (v.i.S.d.P.) (tb),
Tel. 0385/30 20 818,
tilman.baier@epv-nord.de

Redaktion:
Carsten Görig (cgo)
Catharina Volkert (cv)
Johanna Thyrell (tyr)
Tilman Baier (tb)
Kristina Tesch (kst)
Timo Teggatz (tt)
Nicole Schneider (nic)
Hannah Reinhard (hre)

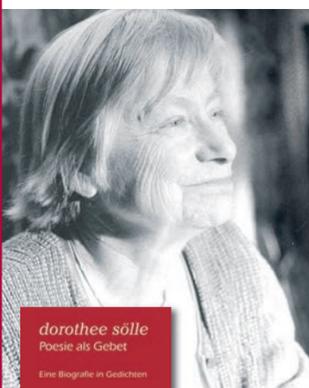
Anzeigenverkauf:
m-public Medien Services GmbH
Zimmerstraße 90
10117 Berlin

Anzeigenleitung: Yvonne Christoph
Telefon: 030 - 32 53 21 432
E-Mail: christoph@m-public.de

Layout: Allison Liebke

Druck: DEWEZET, 31784 Hameln

Dorothee Sölle
Poesie als Gebet
Gedichte
und Interviewauszüge



192 Seiten mit zahlreichen
Abbildungen, 20 Euro
ISBN 978-3-88981-450-0

Im Buchhandel erhältlich.

In der Kirchentagsbuch-
handlung vorrätig.

wichern

Wir sind auf dem
Kirchentag

ekH Grüne Damen
und Herren
Evangelische Kranken-
und Alten-Hilfe e.V.

Da sein

Lächeln Gut tun Freundlich

Empathisch Zeit schenken

Zugewandt Dezent Verschwiegen

Grüne Damen und Herren

Rücksichtsvoll Von Mensch zu Mensch

Kompetent Ehrenamtlicher Besuchsdienst

Annehmen Sympathisch

Angenehm Harmonisch

Zuhören Respektvoll

Zeitlos Verstehen

In Krankenhaus und
Altenheim

Besuchen Sie uns
Halle 6 Stand L-30

Grüne Damen und Herren
ekH e.V.
www.eKH-Deutschland.de

Im Verbund der
Diakonie

GlücksSprache

**BOXENSTOPP
IN
HALLE 6:**

GKD
Gewerkschaft
Kirche & Diakonie

In Kirche & Diakonie
zu Hause



Unbekannter Autor, lizenziert gemäß CC BY-NC-ND

Tarifpartner der
EKBO

gkd-berlin.de



**EINCHECKEN &
WOHLFÜHLEN**

Erleben Sie unvergessliche
Momente fernab vom Alltags-
stress in unseren martas
Hotels und Gästehäusern
der Berliner Stadtmission.

Ob in Berlin, Lutherstadt
Wittenberg, Brandenburg
oder an der Ostsee –
machen Sie mal Pause,
wir freuen uns auf
Ihren Besuch!

KIRCHENTAG
6-B13

Folgen Sie uns auf
@martas.weils.gut.tut

martas.org

Nächste
Ausgabe
am 3.5.



Foto: Unsplash.com

REISE SEGEN

Erkunden und entdecken Sie mit Freude, Offenheit und Neugier.
Wir werden das auch tun, und
hoffen auf viele Begegnungen, die in Liebe geschehen.

ANZEIGEN

Save the Date
30. Mai –
1. Juni '25

Dein Welt
erbe

Domhof
Jubiläumfest Hildesheim
40 Jahre UNESCO
Welterbe

Dein
Fest

Informationen: dommuseum-hildesheim.de

Dein Welterbe. Dein Fest

Vor 40 Jahren wurden die Hildesheimer Kirchen Dom und St. Michael samt ihrer Schätze von der UNESCO mit dem Welterbetitel ausgezeichnet. Ein Grund zum Feiern! Unser Beitrag zum Jubiläumsjahr – ein Fest auf dem Domhof vom 30. Mai bis 1. Juni 2025.

Der Domhof wird zum Festivalgelände mit vielfältigem Programm von Konzerten, Führungen, Vorträgen bis hin zu Mitmachstationen für die ganze Familie. Das Festprogramm geht in den bundesweiten Welterbtage am 1. Juni über. Entsprechend dem Welterbege danken wollen wir eine einladende und offene Atmosphäre entstehen lassen, die allen Menschen die Teilhabe

an diesem besonderen Ort und dem kulturellen Erbe ermöglicht. Alle sind eingeladen!

Die Programmpunkte reichen von Konzerten mit Musik unterschiedlicher Genres, Vorträgen und Diskussionen zu kreativen Workshops, Spiel- und Mitmachstationen, Führungen und Präsentationen von Projektpartnern. Ausgehend vom Hildesheimer Welterbe soll ein lebendiger Austausch zwischen den Menschen und ihrer Welterbestätte aber auch untereinander ermöglicht werden.

An allen Tagen werden verschiedene Leckereien, Speisen und Getränke von Ständen auf dem Domhof zum Verkauf angeboten. Alle Programmpunkte sind kostenfrei.



Hanns Dieter Hüsch

Wie der Kabarettist den lieben Gott zum Schmunzeln bracht

Georg Schwikart (Hg.)
144 Seiten, Hardcover,
mit Lesebändchen
ISBN 978-3-88981-410-4
14,95 Euro

Im Buchhandel erhältlich.

In der Kirchentagsbuchhandlung
vorrätig.

wichern

100. Geburtstag
am 6. Mai

Diakonie
in Niedersachsen



Deutscher Evangelischer
Kirchentag Hannover
30. April – 4. Mai 2025

ERLEBE
DIE WELT
DER DIAKONIE

Besuch uns beim Kirchentag 2025



74 Stunden Singen

Eine musikalische Begegnung

Einfach mal dreieinhalb Tage durchgehend singen. Das klingt total nach Kirchentag und ist wirklich ein unglaubliches Erlebnis für Musizierende und Gäste.

VON JOHANNA TYRELL
UND KRISTINA TESCH

Hannover. Zwei Uhr nachts. Während die letzten Nachtschwärmer noch in den Mai hineintanzen, dring auch aus der Christuskirche noch Musik. Getanzt wird hier zwar nicht. Aber gesungen. „Das war schon ganz fantastisch von Euch – aber mir fehlt noch die Impression“, ruft Marco Knichala ins Mikrofon. Zusammen mit Pastor Martin Funke (Klavier) macht er sich auf eine musikalische Reise von Dietrich Bonnhöfer zu Bosse, Psalmen zu Hein Rudolf Kunze. Trotz Müdigkeit, trotz später Stunde – die Freude am gemeinsamen Singen ist spürbar. Auch wenn dem ein oder anderen der Kopf auf die Brust sackt. Immer wieder kommen neue Menschen in die Christuskirche. Andere gehen.

„Wir dachten, dass wir hier alleine spielen“, werden die beiden Pastoren später verraten. Doch sie wurden überrascht: „Das waren so 25 Menschen ungefähr. Das ist gar nicht so schlecht, wie ein kleiner Kirchenchor.“ Und das Beste: „Die haben ganz schön mitgemacht und super mitgesungen“, ergänzt Marco Knichala.

Singen gibt Energie und macht was mit Dir

Einer von ihnen ist Dominik Stegmüller aus Crailsheim. „Ich will unbedingt zum Taizé um 4 Uhr“, erklärt er. Die Bahnen zu seiner Unterkunft seien nicht mehr gefahren. Und schließlich wolle er auch Niemanden wecken. Er wirkt aufgekratzt. „Ich mache einfach durch. Wann habe ich schon mal die Möglichkeit, die ganze Nacht durchzusingen?“, fragt er. Er erzählt von seinen Taizé-Aufenthalten. Der Stimmung dort. Die Verbindung zu den Menschen. Marian Neumann aus Cottbus gesellt sich dazu. Auch er war schon in Taizé. Auch er ist seit Stunden dabei – wenn auch nicht nur aus Freude am nächtlichen Singen. „Ich habe keine Unterkunft bekommen und werde die nächsten Nächte einfach durchsingen.“

Singen, das gibt Energie, das merkt auch Popkantor. „Was das mit einem macht, laut und stark und lange und fröhlich zu singen – das darf man nicht unterschätzen.“ Mitmachen auf dem Kirchentag in Hannover, das war für Marco Knichala eine Herzensangelegenheit und für Martin Funke eine tolle Chance. „Ich war auf so vielen Kirchentagen und habe immer nur empfangen. Jetzt war es Zeit, auch mal etwas zurückzugeben“, erklärt der Pastor, der gern Klavier spielt.

„Singen macht einfach Spaß. Und das hier war eine tolle Chance, mit anderen gemeinsam Musik zu machen.“ Doch das Singen berührt nicht nur emotional, es hat für manche auch spirituelle Tiefe, erklärt Funke. „Ich finde da eine tolle Art, Gott zu spüren.“ Er sei im Gesang, in den Tönen. „Das ist ein fantastisches Kribbeln.“



Foto: Kristina Tesch

Nachts um 2 machen Marco und Martin Stimmung in der Kirche.

Wenn Mitternacht längst vorbei ist und Stimmen durch die dunkle Kirche klingen, dann zeigt sich: Singen verbindet. Und es schenkt – gerade auf einem Kirchentag – Hoffnung, Gemeinschaft und ein starkes Gefühl von Freude. Mitten in der Nacht – und voller Energie.

Acht Stunden später. Die Christuskirche ist inzwischen brechend voll. Kein Platz mehr. Vor dem Eingang bildet sich bereits eine Schlange. „Schritt, Schritt und immer wieder Schritt – Gott geht mit“, gebärden drinnen 360 Paar Hände. „Mehr passen nicht in die Kirche“, sagt Objektleiterin Caro. Doch abgewiesen musste sie noch niemanden. Denn nach einer Stunde wechseln nicht nur die Musiker, sondern mit ihnen auch das Publikum. Auch wer eine weitere Stunde mitsingen möchte, muss das Gotteshaus verlassen, kann aber durch den Eingang sofort wieder rein.



Foto: Johanna Tyrell

Am Tage war die Christuskirche rappellvoll mit Gesang.

Auch in den kommenden Tagen wird weiter gesungen. Zum Beispiel heute um 11 Uhr „Singen gegen den Schmerz – in Gedenken an liebe Personen“ mit Kai Schlöneweiß. Oder um 16 Uhr Mutmachlieder für Kinder und Familien mit dem Kinderchor St. Martini Brelingen. Am Morgigen Samstag können Interessierte Menschen um 8 Uhr mit Singen und Yoga in den Tag starten oder um 22 Uhr das große Finale des 74-Stunden-Singmarathons ausgelassen mit allen feiern.